

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 11

Rubrik: Apropos Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport



Nur wenige schaffen es ...

«Im Verein (Talentschmiede) habe ich eine (Hoffnung) entdeckt – super, sag' ich dir! Du wirst sehen, in wenigen Jahren steht sie zuoberst auf dem Treppchen...» Solche und ähnliche enthusiastische Äusserungen höre ich seit Jahren in regelmässigen Abständen von Juniorenchefs und Trainern der verschiedensten Sportdisziplinen. Wenn ich dann auf die Schwärmereien etwas zurückhaltend reagiere, sind die Gesprächspartner konsterniert, manchmal sogar beleidigt. Warum ich ihre Begeisterung nicht unbedingt teile? Schon zu oft hörte ich von Wunderkindern, die «todsicher» den Sprung nach oben machen werden, die dann aber wie schillernde Seifenblasen in der rauen Wirklichkeit des Spitzensportes platzen.

Nicht wenige dieser Hoffnungen machte man psychisch kaputt: man bestaute, verwöhnte, verhätschelte und – verdarb sie. Solange sich die Ministars mit Gleichaltrigen massen, fielen ihnen die Erfolge dank ihrem überdurchschnittlichen Talent mühelos in den Schoß. Beim Uebertritt von den Kindern zu den Junioren, spätestens von diesen zu den Erwachsenen blies ihnen plötzlich ein bedeutend rauherer Wind ins Gesicht. Erstaunt und ernüchtert stellten sie fest: Talent allein genügt nicht; ein durchschlagender Erfolg in den höheren Regionen kann nur durch zusätzlichen Fleiss und schweisstreibende Arbeit errungen werden.

Diese späte Erkenntnis lässt viele vorzeitig aufgeben. Manches Talent bleibt auch in der pubertären Entwicklungsstufe stecken; es gelingt ihm nicht, die ungewohnt härter werdenden Anforderungen des Spitzensportes zusammen mit den pubertären Schwierigkeiten und Problemen zu bewältigen. In der Leichtathletik machte vor Jahren ein Experte eine Untersuchung darüber, wie viele Jugendmeister sich später auch bei den Aktiven durchzusetzen vermochten. Das Ergebnis war für die Verbandsfunktionäre deprimierend: Rund zwei Drittel tauchten in den Ranglisten der Aktiven nie auf...

Wunderkinder versinken aber auch noch aus anderen Gründen in der Versenkung. Es gibt z. B.

Eltern, die ein ganzes Vermögen für ihre hoffnungsvollen Sprösslinge ausgeben. Eine Eislauferkarriere, um nur ein Beispiel herauszugreifen, soll an die 100 000 Franken kosten! Wer aber garantiert den ehrgeizigen und oft verblendeten Eltern die «Rendite»? Vielleicht fehlt ihrem Sprössling eine der notwendigen Voraussetzungen zum Spitzensport; es kann aber auch ein Gesinnungswechsel bei ihm eintreten oder die verheissungsvoll angelaufene Karriere abrupt durch eine Verletzung gestoppt werden – und aus ist der Traum von Ruhm und Geld. Schon manches mit Vorschusslorbeeren bedachte Talent blieb auf der Strecke; viele enttäuscht, einige verbittert und – schnell vergessen. So erzählte mir kürzlich eine vielversprechende Nachwuchshoffnung: «Nach meiner schweren Verletzung liess mich unser Trainer wie eine heisse Kartoffel fallen...»

Speer



Zum Weitererzählen ...

Ein schottischer Ganove trifft einen Kollegen: «Du, ich habe zwanzig Pfund abgenommen.» – «Wem?»

Der junge Polizeianwärter wird geprüft: «Wie kann man am schnellsten eine aufgebrachte Volksmenge zerstreuen?»

«Indem man seine Mütze abnimmt und sammeln geht.»

Was ist der Unterschied zwischen einem Menschen und einem Huhn?

Einem Menschen genügt ein halbes Hähnchen, einem Huhn nicht.

«Vorgestern bist du erst gestern heimgekommen und gestern erst heute», zetert Frau Moser mit ihrem Mann, «wenn du heute wieder erst morgen kommst, verlasse ich übermorgen das Haus.»

«Man sollte jeden Tag einem Menschen eine Freude bereiten»,

rät der Lehrer. «Nun, Paul, hast du gestern jemandem eine Freude gemacht?» – «Ja, meiner Grossmutter!» – «Und womit?» – «Sie war froh, als ich wieder nach Hause ging.»

«Herr Müller», sagt der Chef, «wie kommt es, dass Sie nie arbeiten, wenn ich Ihr Büro betrete?» – «Weil Sie Krepptsohlen tragen.»

«Bitte einen fettarmen Lippenstift – mein Verlobter muss strenge Diät halten.»

«Herr Müller, ich kann Ihre Tochter nicht heiraten, sie ist mir zu dumm.» – «Das kann ich verstehen, Sie brauchen ja eine Frau, die Verstand für zwei hat.»

Max will einen Blick in die Zukunft tun. «Zwei Fragen kosten hundert Franken», sagt die Wahrsagerin. – «Ist das nicht ein bisschen teuer?» – «Ja, das ist es. Und wie lautet die zweite Frage?»

UH

